

Vorwort

Seit der ersten Auflage dieses Buches ist einige Zeit vergangen. Inzwischen ist das Thema „Requirements-Engineering“ noch mehr im Brennpunkt des Interesses allerer, die sich mit der Entwicklung softwaregestützter Systeme beschäftigen. Zudem ist es zunehmend auch ein Gegenstand intensiver Forschungsarbeiten – was sich nicht zuletzt in mehreren tausend Publikationen seit damals manifestiert.

Die rasante Entwicklung und die damit einhergehende Fülle von Vorschlägen und methodischen Ansätzen legen es nahe, sich bei einer Behandlung des Themas Requirements-Engineering vor allem auf die Grundlagen zu konzentrieren, die wesentlichen Konzepte (nicht ihre Erscheinungsformen) zu identifizieren und sich schwerpunktmäßig auf diejenigen davon zu konzentrieren, die auch eine Relevanz in der Praxis haben. Dabei ist es für mich wichtig, nicht nur den „Stand der Technik“ darzustellen, sondern auch Hintergründe und Zusammenhänge aktueller Ansätze aufzuzeigen und dabei – wo relevant und sinnvoll – auch die Vergangenheit einzubeziehen, um so dem Leser eine echte Chance zu bieten, sich in dem „Methoden-Dschungel“ zurechtzufinden und „alten Wein in neuen Schläuchen“ zu erkennen.

Dieser Grundgedanke prägte bereits die erste Auflage des vorliegenden Buches, das sich mit der Problematik, den Zielsetzungen und den Lösungsmöglichkeiten des Requirements-Engineering beschäftigt. Dabei werden alle aus heutiger Sicht relevanten Aspekte des Requirements-Engineering behandelt. Eine zentrale Rolle spielt aber nach wie vor eine umfassende Übersicht über grundlegende Modellierungskonzepte, ihre Einordnung in die einschlägigen Fragestellungen des Requirements-Engineering und ihre wechselseitigen Zusammenhänge. Damit wird nicht nur ein wichtiges Fundament des Gebiets erfasst, sondern auch die Voraussetzung dafür geschaffen, sich konzeptuell mit konkreten Ansätzen zur Dokumentation von Anforderungen auseinanderzusetzen und diese entsprechend einzuordnen.

Bei vielen Büchern aus dem Dunstkreis des Software-Engineering ist ein Hang zur „epischen Breite“ unverkennbar, der nur in wenigen Ausnahmefällen durch Anspruch und Umfang des behandelten Stoffs gerechtfertigt wird. Entgegen diesem verbreiteten Trend habe ich mich bereits bei der ersten Auflage bemüht, die Dinge so kompakt und konzis wie möglich darzustellen. Dass die vorliegende Auflage trotz erheblicher Kürzungen doch etwas umfangreicher als ihr Vorgänger geworden ist, liegt vor allem an den zahlreichen inhaltlichen Erweiterungen, zusätzlichen Beispielen und der Auseinandersetzung mit neuen Themen und Aspekten. Insbesondere wurden sehr umfangreiche Hinweise auf aktuelle, weiterführende

Literatur aufgenommen, die die Art und die Vielfalt der aktuellen Forschung verdeutlichen und den Weg zu einer Vertiefung des Stoffs aufzeigen sollen.

Ein kompaktes Buch erfordert offensichtliche Kompromisse bezüglich mathematischer Präzision, Vollständigkeit und manchmal auch Verständlichkeit. So sind etwa die einzelnen Kapitel und Hauptabschnitte zwar weitestgehend modular aufgebaut und unabhängig voneinander, gelegentlich wurde jedoch das Prinzip der Modularität zugunsten einer möglichst redundanzfreien Darstellung aufgegeben. Ebenso findet man zwar viele Beispiele zur Illustration einzelner Aspekte, ich habe aber bewusst darauf verzichtet große Fallstudien aufzunehmen – insbesondere, da diese in ausreichendem Maß in der Literatur zu finden sind.

Wie schon sein Vorgänger richtet sich die Neuauflage dieses Buches an alle, die mit den „frühen Phasen“ der Entwicklung softwaregestützter Systeme bereits beschäftigt sind oder demnächst sein werden – also gleichermaßen an Praktiker wie auch Studierende. Deshalb wurde die Präsentationsform der ersten Auflage beibehalten, bei der die wesentlichen Begriffe im laufenden Text hervorgehoben, umgangssprachlich präzise erklärt und – wo sinnvoll – durch einfache Beispiele erläutert werden, während auf rein theoretische Aspekte nur marginal durch entsprechende Anmerkungen oder Literaturverweise eingegangen wird.

Einige der behandelten Themen, vor allem die, die auf eine stärkere Formalisierung abzielen, mögen dem reinen Praktiker (nach wie vor) „exotisch“ erscheinen. Hierbei geht es mir nicht nur darum deutlich zu machen, dass es in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren deutliche Fortschritte auch in der Praxis gegeben hat. Wichtig ist mir dabei vor allem, das Potenzial einer stärkeren Formalisierung herauszuarbeiten und aufzuzeigen, wie formale Methoden in das von Graphik und Umgangssprache geprägte traditionelle Umfeld eingepasst werden können.

Zu Inhalt und Form dieser Neuauflage haben über die Jahre viele Personen beigetragen, die nicht alle namentlich genannt werden können, denen aber dennoch großer Dank gebührt. Stellvertretend seien hier deshalb nur Armin Bolz, Dominik Gessenharter, Dr. Jens Kohlmeyer, Dr. Alexander Raschke und Martin Rauscher genannt, die durch ihre zahlreichen konstruktiven Bemerkungen das Entstehen dieser Neuauflage unterstützt haben. Dank geht auch an den Springer-Verlag, vor allem an Clemens Heine und Agnes Herrmann, mit denen die Zusammenarbeit ein echtes Vergnügen war. Nicht zuletzt möchte ich an dieser Stelle auch meiner Frau danken, die einmal mehr das Umfeld dafür geschaffen hat, dass diese Neuauflage überhaupt entstehen konnte.



<http://www.springer.com/978-3-642-05357-3>

Requirements-Engineering systematisch
Modellbildung für softwaregestützte Systeme

Partsch, H.

2010, X, 394 S. 370 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-642-05357-3